

Frischer Wind im Ballungsraum

VER.DI JUGEND – Im Aktivenkreis gibt's viele Themen – und eine Menge Aktion

VON Ben Wermuth

Hier und da ein bisschen Gelächter, das Rascheln von Papier, schließlich aufmerksames Schweigen, wenn Jessi, die Vorsitzende der ver.di Jugend München, die Sitzung eröffnet: „Hallo ihr Lieben, schön, dass so viele da sind. Wir haben heute einiges vor.“

So oder so ähnlich beginnen die Sitzungen des Aktivenkreises der ver.di Jugend München an jedem zweiten Donnerstag im Monat. In den kommenden Stunden wird beraten, diskutiert, beschlossen, geplant, bis am Ende der Sitzung die Planung, teils für den kommenden Monat, teils auch deutlich längerfristiger, steht.

Der Aktivenkreis ist ein Gremium aus Mitgliedern unter 28 Jahren, das es sich zur Aufgabe gemacht hat, frischen Wind in die Gewerkschaftsbewegung zu bringen und vor allen Dingen für die Interessen der Auszubildenden und jungen Beschäftigten einzutreten. Übernahme, Sonderzahlungen für Azubis, Vereinbarkeit von Beruf und Familie, die Tarifforderungen für Azubis stehen immer auf der Tagesordnung. Aber auch gesellschaftspolitische Themen, wie etwa die Situation von Flüchtlingen in Deutschland, die Mietpreisexposition in der Landeshauptstadt, die es für Azubis kaum noch möglich macht, bezahlbaren Wohnraum zu finden, oder auch die Mobilisierung gegen die Nato-Sicherheitskonferenz in München.

„Der Aktivenkreis der ver.di Jugend ist ne richtig coole Einrichtung“, meint Paul Stoßberger, Mitglied des Aktivenkreises und Vorsitzender der JAV bei den Stadtwerken München: „Gelebte Solidarität über die Betriebsgrenzen hinaus, gegenseitiger Support und viele verschiedene Ideen und Anregungen.“

Paul und die Aktiven bei den Stadtwerken arbeiten mit Unterstützung des Aktivenkreises an einer tariflichen Regelung für eine Azubi-Ballungsraumzulage für die dortigen Auszubildenden. Doch das ist nicht das einzige entsprechende Projekt. So hat das Gremium auf seiner Februarsitzung beschlossen, in den kommenden Wochen die dual



Damit das Einkommen nicht nur für die Miete reicht: ver.di-Jugend auf dem Marienplatz

NACHGEFRAGT: „Da rockt was“

Ben Wermuth



ver.di publik: Du bist seit 1. März der neue Jugendsekretär für ver.di in München. Was hast du dir vorgenommen?

BEN WERMUTH: Für mich ist es wichtig, Azubis und junge Menschen nicht nur von ver.di zu überzeugen, sondern sie dafür zu begeistern. Wenn sie selbst ihre Ideen und Wünsche in die Betriebe und zu ver.di tragen, wird ver.di für junge Menschen attraktiv sein und bleiben.

ver.di publik: Welche Besonderheiten bei der Jugendarbeit in München gibt es?

WERMUTH: Ich glaube, die größte Besonderheit ist, dass die Lebenshaltungskosten immens hoch sind. Ausbildungsvergütungen und Einstiegsgehälter, die in den meisten anderen Regionen Deutschlands ausreichen, reichen in München oft kaum, um Mieten zu bezahlen und ein Privatleben zu finanzieren. Hier besteht dringender Handlungsbedarf. Und an vielen

Stellen bedeutet das, dass wir noch mehr innerbetriebliche Bewegung brauchen, als in den meisten anderen Städten in Deutschland.

ver.di publik: Was ist für dich die größte Herausforderung?

WERMUTH: Die größte Herausforderung ist, dass den Kolleginnen und Kollegen im Betrieb klar wird, dass viele Dinge veränderbar sind. Das Motto „Des is scho immer so g'wesn“ muss nicht heißen, dass es auch immer so bleiben muss. Besonders freue ich mich auf die Vielfältigkeit unserer Jugendarbeit: Keine zwei Betriebe, egal ob Bank, Krankenhaus oder Verlag, sind gleich, und überall stehen andere Themen auf der Tagesordnung. Auch für mich selbst gibt es immer wieder etwas Neues zu lernen, und das macht Spaß und erweitert den eigenen Horizont immens. Schön zu sehen ist, in wie vielen Betrieben und Branchen wir als ver.di fester Bestandteil der Arbeitswelt sind und wie unglaublich viele Aktive in ihren Betrieben ver.di ihr Gesicht geben. Das rockt ziemlich.

INTERVIEW: Tina Scholze

Studierenden der Landeshauptstadt München bei ihrem Kampf um Tarifierung zu unterstützen. „Es kann schließlich nicht sein, dass die von aller Welt gewollten dual Studierenden keine tariflichen Leistungen bekommen, nur weil sie in den ‚zukunftsweisenden‘ Ausbildungsweg des Dualen Studiums eingestiegen sind. Gleiches Geld für gleiche Arbeit ist unsere Devise“, erklärt Sandra Kasunic, die stellvertretende Vorsitzende der ver.di Jugend München.

Berufsschultouren, Aktionen, zum Beispiel gegen Leiharbeit, Anti-Nazi-Demos und Veranstaltungen, Unter-

stützung in Tarifkämpfen, Seminare und vieles, vieles mehr findet sich auf dem Plan. Gut zu sehen, wie viele junge Menschen in unserer Organisation so richtig Bock haben, was zu reißen und das Augenmerk auf die Bedürfnisse der jungen Beschäftigten und vor allem der Azubis zu lenken. Die Tatsache, dass Leute aus verschiedensten Branchen und Bereichen hierher kommen, um gemeinsam dagegen aufzustehen, dass Azubis und jung Eingestellte als das schwächste Glied der Kette behandelt werden, macht richtig viel Mut für die Zukunft.

Selbstverständlich ist der Aktivenkreis immer offen für neue Ideen und Anregungen. Alle, die Lust haben, ihre Ideen in die Gewerkschaftsarbeit einfließen zu lassen und sich mit uns für die Belange und Interessen junger Beschäftigter einzusetzen, sind hier jederzeit willkommen.

BEN WERMUTH IST JUGENDSEKRETÄR BEI VER.DI MÜNCHEN

Der Aktivenkreis der ver.di-Jugend trifft sich an jedem zweiten Donnerstag im Monat ab 17 Uhr 30 im DGB-Haus München.

Vom Netto bleibt wenig

LEBENSHALTUNGSKOSTEN – Arbeitnehmer in Hochpreisregionen sind die Verlierer. Das muss sich ändern

In der aktuellen Diskussion zu den Tarifverhandlungen für den Öffentlichen Dienst ist eine Debatte entbrannt, die für alle Betriebe und Dienststellen im Ballungsraum München von Bedeutung sein kann. Die Forderung nach Zuschlägen zum Ausgleich der teuren Lebenshaltungskosten. Sie wird in Begriffen wie Münchenezulage, Ballungsraumzulage oder Hochpreiszulage zum Ausdruck gebracht.

„Gleicher Lohn für gleiche Arbeit“, mit diesem Kampfbegriff sind die Gewerkschaften jahrzehntelang gegen die Lohnwillkür der Unternehmen vorgegangen. Das Ziel war und ist, in so genannten Flächentarifverträgen die Löhne für die einzelnen Berufstätigkeiten bundesweit einheitlich zu regeln. In der Praxis gelang dies aber immer nur innerhalb der verschiedenen Tarifbranchen, wie zum Beispiel Metall- und Elektroindustrie, Chemische Industrie, Handel oder Öffentlicher Dienst. Eine Bürokauffrau in der Metallindustrie verdient um einiges mehr als ihre Kollegin, die die gleiche Tätigkeit im Öffentlichen Dienst ausübt.

Die Lebenshaltungskosten haben sich in den letzten rund 30 Jahren in unserem Land sehr unterschiedlich entwickelt. Wir haben nicht nur ein Gefälle von West nach Ost, inzwischen ist auch die



„Wir sind es wert“: Das gilt heute genauso wie bei dieser Streikaktion 2012

Kluft von Nord nach Süd sehr weit auseinandergedriftet. Im Ballungsraum München sind die Mieten bundesweit am höchsten. Das bedeutet, dass hier vom Nettogehalt nach Abzug der monatlichen Miete am wenigsten übrig bleibt. Arbeitnehmer in Hochpreisregionen sind die Verlierer, weil ihr verfügbares Nettoeinkommen niedriger ist als andernorts. Kurzum: Sie leben schlechter, obwohl sie die gleiche Arbeitsleistung erbringen. Der neue Kampfbegriff in Lohnverhandlungen muss deshalb lauten: „Gleicher Lohn für glei-

che Arbeit bei gleichen Lebenshaltungskosten“.

BETRIEBLICHE LOHNAUFSCHLÄGE ERKÄMPFEN

Lohnaufschläge in Flächentarifverträgen zu vereinbaren, scheiterte bislang nur an den Arbeitgebern. Auch gewerkschaftsintern gibt es etwa in den bundesweiten und landesweiten Tarifkommissionen starkes Abwehrverhalten. Ob dies auf mangelnde Solidarität oder auf eine gewisse Neiddebatte zurück-

zuführen ist, sei dahingestellt. Die Beschäftigten in Hochpreisregionen werden die Lohnaufschläge wohl oder übel im jeweiligen Betrieb, in der jeweiligen Dienststelle durchsetzen müssen. Sei es durch zusätzliche betriebliche Tarifverträge oder durch andere Vereinbarungen.

Die Zeit erscheint dafür günstig. Aufgrund der aktuellen Arbeitsmarktsituation haben Arbeitgeber bei manchen Berufen große Probleme, ausreichend Personal zu finden. Besonders deutlich wird dies im Ballungsraum München am Beispiel der Erzieherinnen. Sowohl die Stadt München als auch die Wohlfahrtsverbände und die freien Träger müssen teilweise Gruppen schließen, weil sie ihre offenen Stellen nicht besetzen können.

Wenn wir betriebliche Lohnaufschläge durchsetzen wollen, müssen wir ganz dicke Bretter bohren. Ohne Druck aus den jeweiligen Betrieben und Dienststellen werden sie nicht durchgesetzt werden können. Nur wenn die Beschäftigten selbst bereit sind, sich für Lohnaufschläge zu engagieren, kann das gelingen. Eine Erfolgsgarantie gibt es nicht. Aber wie sagte schon Bert Brecht: „Wer kämpft kann verlieren, wer nicht kämpft, hat schon verloren.“

Heinrich Birner

„Sammlung Sisyphos“

Beim gesamten Projekt „ver.di Kunstfoyer“ von ver.di Bayern geht es um Identifikation, Kommunikation und darum, kulturelle Impulse zu geben und langfristig eine Sammlung mit Werken gewerkschaftlich engagierter Künstlerinnen und Künstler aufzubauen – durch jährliche Ankäufe und auch Schenkungen. „Sammlung Sisyphos“ nennt sich die Sammlung mit Blick auf die Langfristigkeit. Werke daraus werden vom 2. APRIL BIS 10. MAI in den Stockwerken 4 bis 6 im DGB-Haus München (Trakt B) gezeigt. Es stellen aus: Walter Lima, Guido Zingerl, Björn Poppinga, Joachim Graf, Ute Illig, Jaremie Otternbach, Richard Polzmacher, Wolfram P. Kastner und Gerda Enk.

Frauen

Die ver.di-Frauen treffen sich jeden Monat zum „Netzwerktreffen“ im Café der Münchner Aidshilfe, Lindwurmstr. 71. Zu den Themenabenden sind Männer willkommen, bei den Stammtischen wollen die Frauen gerne unter sich sein.

19. MÄRZ, 18 UHR 30 BIS 21 UHR: Netzwerk Themenabend: „Gesund in der Arbeit – Die Gefährdungsbeurteilung“.

16. APRIL, 18 UHR 30 BIS 21 UHR: Netzwerk Stammtisch April 2014, Ladies only!

9. APRIL, 19 BIS 20 UHR: Die ver.di-Frauen machen Radio. Zuhören lohnt sich bei Radio Lora (UKW 92,4 MHz), jeden zweiten Mittwoch im Monat. Das ver.di-Frauenbüro befindet sich im DGB-Haus, Haus B, 2. Stock; Telefon 089/59977-7095. E-Mail almut.buettner-warga@verdi.de. Aktuelle Infos gibt es im Internet unter der Adresse: <http://muenchen.verdi.de/aktive-gruppen/frauen>

Jugend

Die ver.di Jugend trifft sich **JEDEN ZWEI- TEN DONNERSTAG IM MONAT UM 17 UHR 30** im DGB-Haus München, Schwanthalerstr. 64. Das Jugendbüro ist erreichbar unter Tel. 089/59977-9225.

Seniorinnen und Senioren

DIENSTAG, 1. APRIL, 10 UHR: Gewerkschafts- und kulturpolitischer Arbeitskreis „Heinz Huber“ der ver.di-Senior/innen jeweils am ersten Dienstag im Monat im DGB-Haus, Schwanthalerstr. 64, Haus C/EG, Raum Co.04. Das Thema: Musik zwischen Mittelalter und Neuzeit – in Theorie und Praxis, vorgestellt von Dr. Bernd Kaiser. Und darüber hinaus: Überlegungen für einen kämpferischen 1. Mai.

DIENSTAG, 1. APRIL, 13 UHR: ver.di-Senioren treffen sich in der Gaststätte „Pilsquelle“, Heideckstraße 14, München.

MONTAG, 14. APRIL, 14 UHR: Die Senioren im Fachbereich Handel treffen sich jeweils am zweiten Montag im Monat im DGB-Haus, Schwanthalerstr. 64.

DIENSTAG, 8. APRIL, 14 UHR: Führung durch das Bier- und Oktoberfestmuseum, Sterneckerstr. 2, für die Senioren Postdienste, Telekom und Postbank. – Eintritt 2,50 € (Verzehr nicht inbegriffen) – Anmeldung erforderlich bei: Marlene Buchmann, Tel. 089/59977-7106; E-Mail marlene.buchmann@verdi.de

20. MÄRZ UND 17. APRIL, 14 UHR: Jeweils am dritten Dienstag im Monat Seniorenstammtisch Fachbereich Medien im Gasthaus Dietrich von Bern, Dietrichstr. 2, Trambahn 20 und 21.

Organisationswahlen

Bezirksfachbereich Bund Länder München Mitgliederversammlung am 19. Mai, 17 Uhr, Großer Saal DGB-Haus München, Streitgespräch SPD/Arbeitgeber zum Thema „Rente ab 63?“ Danach Organisations-Wahl 2014, Wahl des Fachbereichsvorstands, Wahlen und Nominierungen für die Landes- und Bundesebene.

Landesbezirk Bayern FB Gemeinden, FG Schulen, Konferenz: 23. Oktober, 10 Uhr 30, Nürnberg, Gewerkschaftshaus, Raum Burgblick, Kornmarkt 5-7. Tagesordnung siehe ver.di publik 01_2014, Seite 17.